

Sobald der Kaufmannsſohn wieder mit ſeinem Koffer herunter in den Wald kam, dachte er: „Ich will doch in die Stadt hineingehen, um zu erfahren, wie es ſich ausgenommen hat!“ Und es war natürlich, daß er Luſt dazu hatte.

Nein, was doch die Leute erzählten! Ein jeder, den er danach fragte, hatte es auf ſeine Weiſe geſehen; aber schön hatten es alle gefunden.

„Ich ſah den Türkengott ſelbſt,“ ſagte der eine. „Er hatte Augen wie glänzende Sterne und einen Bart, wie ſchäumende Waſſer!“

„Er flog in einem Feuermantel,“ ſagte ein anderer. „Die lieblichſten Engelkinder blickten aus den Falten hervor!“

Ja, das waren herrliche Sachen, die er hörte, und am folgenden Tage ſollte er Hochzeit machen.

Nun ging er in den Wald zurück, um ſich in ſeinen Koffer zu ſetzen — aber wo war der geblieben? Der Koffer war verbrannt. Ein Funken des Feuerwerks war zurückgeblieben, der hatte Feuer gefangen, und der Koffer lag in Aſche. Er konnte nicht mehr fliegen, nicht mehr zu ſeiner Braut gelangen.

Sie ſtand den ganzen Tag auf dem Dache und wartete; ſie wartet wahrſcheinlich noch. Er aber durchwandert die Welt und erzählt Märchen, doch ſind ſie nicht mehr ſo luſtig, wie das, welches er von den Schwefelhölzchen erzählte.

Das Gänſeblümchen.

Nun höre einmal! —

Draußen auf dem Lande, dicht am Wege lag ein Landhaus; du haſt es gewiß ſelbſt einmal geſehen. Vor demſelben iſt ein kleiner Garten mit Blumen und einem Gitter, welches angeſtrichen iſt. Dicht dabei am Graben, mitten in dem ſchönſten grünen Graſe, wuchs eine kleine Gänſeblume; die Sonne beſchien ſie ebenſo warm und schön, wie die großen, ſchönen Prachtblumen im Garten, und deſhalb wuchs ſie von Stunde zu Stunde. Eines Morgens ſtand ſie mit ihren kleinen, blendend weißen Blättern, die wie Strahlen um die gelbe Sonne in der Mitte ringsherum ſitzen, entfaltet da. Sie dachte nicht daran, daß kein Menſch ſie dort im Graſe ſähe, und daß ſie eine arme, verachtete Blume